Nr. 44. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 21. Februar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

setzte gestern die im Anschluß an den Militäretat begonnene Debatte über die Bewährung der neuen Militärstrafprozeßordnung fort. Wie am Dienstag der Abg. Bassermann namens der Nationalliberalen, erklärte gestern der Abg. Gröber namens des Zentrums, daß die Zeit für eine Revision dieses erst wenig über ein Jahr in Wirksamkeit befindlichen Gesetzes noch nicht gekommen sei. Die konservative Partei lehnt es, wie der Abg. Graf Roon erklärte, von ihrem Standpunkt aus ebenfalls ab, schon jetzt Abänderungen des Gesetzes zu erörtern. Der Kriegsminister von Goßler, der nach dem Geheimen Kriegsrath Romen ebenfalls das Wort in der Sache nahm, wies darauf hin, daß der in die Erörterung gezogene Gumbinner Prozeß noch nicht entschieden sei. Sollten Fehler vorgekommen sein, so würden sie ihre Erledigung finden; einstweilen aber sei die Entscheidung abzuwarten. Verschiedenen von den Abgg. Beckh und Kunert gegen den Rittmeister von Krosigk gerichteten Beschuldigungen und Beschimpfungen trat der Kriegsminister mit der größten Entschiedenheit entgegen. Dem Ermordeten sei das Zeugniß ausgestellt worden, daß er mit Fleiß und Eifer bestrebt gewesen sei, seine Kompagnie auszubilden, daß er dabei zwar zuweilen von seinem Temperament zu einer unrichtigen Behandlung der Leute hingerissen worden sei, es aber auch an Wohlwollen für sie nicht habe fehlen lassen. In den Annalen der Armeen sei ein gemeinerer Meuchelmord nicht vorhanden. Zur Frage der Militärstrafgerichtsordnung bemerkte der Minister, man habe alle Veranlassung, einem unter so erheblichen Schwierigkeiten auf Grund eines Kompromisses zu Stande gekommen und von allen Seiten als Fortschritt anerkannten Gesetze auch wirklich Zeit zu lassen, sich in der Praxis zu bewähren. In der Armee sei dieses Gesetz keineswegs populär, weil das alte Verfahren sich eingelebt und in langer Uebung bewährt habe. Gleichwohl haben alle Stellen in der Armee sich die größte Mühe gegeben, die neuen Vorschriften zu erfüllen. Selbst wenn die Kritiken, die an den Gumbinner Prozeß anknüpfen, in ihren Voraussetzungen zuträfen, würde der eine Fall zu einem abschließenden Urtheil nicht ausreichen. Von größtem Werthe habe sich die einheitliche vereinfachte Ordnung des militärgerichtlichen Verfahrens bei der chinesischen Expedition erwiesen. Der „Gerichtsherr", dessen Name der Tradition entnommen worden sei, habe auf die Rechtsprechung selbst keinen Einfluß; im Wesentlichen habe er nur die Funktion, die Sache dem Gerichte zu übergeben und dann dessen Beschlüsse zur Ausführung zu bringen. Gerade der Gumbinner Prozeß, in dem gegen die Auffassungen des Gerichtsherrn entschieden sei, könne am wenigsten als Beweis für die Behauptung der Redner der Linken angezogen werden, daß die Militärgerichte unter dem Einflusse des Gerichtsherrn ständen. Schließlich legte der Minister gegen die Aeußerung eines Redners Verwahrung ein, daß zwischen Disziplin und Gerechtigkeit in der Armee ein Gegensatz bestehe. Das treffe auf die deutsche Armee in keiner Weise zu. Heute wird die Berathung fortgesetzt.

Zum heutigen Papstjubiläum

schreibt die „N. Allg. Ztg." an leitender Stelle:

„Mit dem 20. Februar tritt Seine Heiligkeit der Papst Leo XIII. unter den Segenswünschen der gesamten Christenheit römisch-katholischen Bekenntnisses in das fünfundzwanzigste Jahr seines Pontifikats. Wir verstehen die Gesinnungen der Verehrung, die unsere katholischen Mitbürger beim Ausbruch dieses seltenen Jubeljahres bewegen. In der langen Reihe der Päpste giebt es nur wenige Beispiele für eine zeitlich so ausgedehnte Verwaltung des obersten Hirtenamtes. Die Regierung Leos XIII. hat überdies auch nach ihrem Inhalt Anspruch auf einen glänzenden Platz in der Kirchengeschichte. Wie seit Langem kein anderer seiner Vorgänger auf dem Stuhle Petri hat gerade das gegenwärtige Oberhaupt der katholischen Kirche die geschichtliche Idee des Papstthums verkörpert. Dieser Idee steht das neue deutsche Reich, das nicht mehr im mitteralterlichen Sinne nach Weltherrschaft strebt, unbefangener gegenüber, als das vergangene Heilige römische Reich deutscher Nation. Kaiser und Papst haben seit Jahrzehnten ihr Interesse dabei gefunden, mit einander von Souverän zu Souverän in den Formen der völkerrechtlichen Courtoisie zu verkehren, und der jetzige Träger der Tiara verdankt die nachhaltigsten Erfolge seines Pontifikats einer weisen Pflege der Beziehungen des päpstlichen Stuhls zu der deutschen Großmacht. Das Entgegenkommen, das er hierin bei den Kaisern aus dem Hause Hohenzollern gefunden hat, ist dem internationalen Ansehen des Papstthums förderlich gewesen. Seine Majestät der Kaiser und König hegt auch persönlich für den ehrwürdigen Kirchenfürsten eine aufrichtige Sympathie, die über das Maß der zwischen Souveränen herkömmlichen Höflichkeit hinausgeht. Unter den Abordnungen, welche zum Jubiläum Seiner Heiligkeit die Glückwünsche der einzelnen Mächte darbringen, wird eine Spezialmission des Reichsoberhauptes nicht fehlen."

Die Arbeitertumulte in Spanien

nehmen immer weiteren Umfang an, in Barcelona sind die Universität und alle Schulen geschlossen. Die Mitglieder der Vorstände der Arbeitervereinigungen sind verhaftet, die Versammlungsorte dieser Vereinigungen sind geschlossen worden. — In Sabadell, Manresa und Tarrasa ist aus den Fenstern auf die Soldaten geschossen worden. In San Martin de Provensals sind von Ausständigen Barrikaden errichtet worden. In Badalona versuchten Ausständige, einen Straßenbahnwagen zum Entgleisen zu bringen. Als Kavallerie gegen die Ruhestörer vorging, wurde aus den Häusern auf die Soldaten geschossen; zahlreiche Personen wurden verwundet, zwölf Verhaftungen wurden vorgenommen. In Sabadell haben die Mönche eines dortigen Maristen-Klosters fliehen müssen; die Möbel im Kloster wurden in Brand gesteckt. — Die Regierung hat mit den Direktoren der Eisenfabriken Verhandlungen angeknüpft und hofft eine baldige Verständigung. Acht Delegirte der Ausständischen, welche die Einstellung des Eisenbahnverkehrs von den Behörden verlangten, und zwar unter der Drohung, die Züge eventuell zur Entgleisung zu bringen, wurden verhaftet; ebenso wurde die Anarchistin Therese Clara Munt und der kürzlich aus Frankreich ausgewiesene Anarchist Nery, der eine Kopfwunde bei den Zusammenstößen davongetragen hat, verhaftet. — In Marseille protestirte die Genossenschaft der Matrosen der Handelsschiffe in einem an die „Compagne Générale Transatlantique" gerichteten Schreiben gegen die schlechte Behandlung, welche angeblich den Schiffsmannschaften dieser Gesellschaft zu Theil werde und drohte mit einem Ausstande, falls in dieser Hinsicht keine Aenderung eintrete.

Serbien und das Ausland.

In der serbischen Skupschtina führte gestern der Ministerpräsident in Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Gjoka Andizetkowitsch über die feindselige Haltung eines Theiles der ausländischen Presse Serbien und dessen Dynastie gegenüber aus, es sei richtig, daß seit einiger Zeit gegen Serbien und dessen Herscherhaus ein organisirter Preß-Feldzug eingeleitet worden sei. Dies sei immer der Fall gewesen, wenn sich Serbien auf dem Wege einer politischen und finanziellen Gesundung befunden habe. Ein Theil der ausländischen Presse sei eben den slavischen Balkan-Völkern von vornherein unfreundlich gesinnt, und zwar aus Furcht vor einem eingebildeten Panslavismus. Dieser Theil habe ein Interesse daran, die gegenwärtigen Zustände in Serbien als unhaltbar hinzustellen und dadurch den Glauben an die selbstständige Entwickelung und das Fortkommen der slavischen Balkanstaaten zu zerstören. Andererseits werde der erwähnte Preßfeldzug von den sogenannten Prätendenten, sowie von einigen in Wien wohnenden Unzufriedenen, die leider früher serbische Minister waren, angefacht und geschürt. Endlich begehe auch ein Theil der serbischen Opposition den Fehler durch Angriffe gegen die Regierung, dem feindseligen Theil der ausländischen Presse Nahrung zuzuführen. (Großer Lärm auf den Bänken der Opposition. Rufe: „Das ist nicht wahr!") Der Ministerpräsident erklärt fortfahrend, zum Beweise, daß dies wahr sei, wolle er nur auf die letzte Rede des Abgeordneten Ljubomir Zirkovitsch hinweisen. (Erneuter Lärm bei der Opposition.) Zirkovitsch habe, sagt der Ministerpräsident, vor einer tausendköpfigen Menge unerlaubte Anspielungen auf das gemacht, was jeder Serbe aus rein patriotischen Gründen als unantastbar hochhalten sollte. (Beifall bei den Ministeriellen, laute Zwischenrufe: „Stellen Sie ihn vor Gericht! Das gehört nicht hierher!") Der Ministerpräsident schließt, daß seine Regierung alles gethan habe, um dem erwähnten Preßfeldzuge entgegenzutreten. Die Skupschtina nahm dann eine von dem Interpellanten beantragte Resolution an, welche die Angriffe eines Theiles der ausländischen Presse und die Ausfälle des Abgeordneten Zirkovitsch verurtheilt und den König und sein Haus der Treue und Anhänglichkeit des serbischen Volkes versichert. Der Minister des Innern Stefanowitsch beantwortet alsdann eine Interpellation betreffend die Einschmuggelung der vom Prätendenten Karageorgewitsch herrührenden antidynastischen Flugschriften. Der Minister giebt dabei zu, daß solche Flugschriften thatsächlich eingeschmuggelt wurden. Er habe aber strenge Maßregeln getroffen, um ihre Weiterverbreitung zu verhindern.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser gedenkt dem im Juni d. J. in Bonn stattfindenden 75jährigen Stiftungsfest des Korps Borussia beizuwohnen und aus diesem Anlaß einige Tage in der rheinischen Universitätsstadt zu verweilen. — Der Kaiser ließ der Fürstin Anton Radziwill, welche am Mittwoch ihr 62. Lebensjahr vollendete, durch den Gouverneur Generaloberst v. Hahnke einen großen Blumenkorb, gefüllt mit Veilchen, Orchideen und weißem Flieder, überreichen. Die Glückwünsche der Kaiserin überbrachte die Oberhofmeisterin Gräfin von Brockdorff mit der Palastdame Gräfin Keller. — Der Kronprinz unternimmt Anfang März eine Studienreise durch die Reichslande; er besucht unter anderem Straßburg, Colmar, die Hohkönigsburg, Metz und die Schlachtfelder. — Der Generalstabsarzt Prof. Rudolf v. Leuthold vollendet heute sein 70. Lebensjahr. — Der Marinemaler Salzmann, der den Kaiser oft auf seinen Nordlandfahrten begleitet hat, ist in Neubabelsberg, wo er ein Landhaus besitzt, ernstlich erkrankt. — Johannes Halben, Vizepräsident der hamburgischen Bürgerschaft, einflußreicher Achtundvierziger, in den achtziger Jahren Mitglied des Reichstages, langjähriger Vorsitzender der deutschen Lehrerversammlungen, ist gestorben — Zur Ermittelung und Bekämpfung eines Typhusherdes befindet sich eine staatliche Kommission unter Führung des Professors Frosch vom Institut für Infektionskrankheiten in Trier. Im vorigen Sommer erkrankten in jener Gegend viele Soldaten am Typhus. Zu der Kommission gehören auch zwei Militärärzte. — In der in Köln abgehaltenen Sitzung der Vereinigung rheinisch-westfälischer Bandeisenwalzwerke ist beschlossen worden, die Preise für Flußbandeisen entsprechend denjenigen für Stabeisen um fünf Mark pro Tonne zu erhöhen. — Die Errichtung eines Ursulinerinnen-Klosters in Haste bei Osnabrück ist von der Regierung genehmigt worden. — Der in Bremen verstorbene Joh. Fr. Walte hat 483 000 Mark für gemeinnützige Zwecke hinterlassen. Davon sollen 300 000 Mark vom Senat für wohlthätige Veranstaltungen verwandt werden. — Die masurische „Gazeta ludowa" in Königsberg hat zu erscheinen aufgehört. Der Versuch, durch ein nationalpolnisches Organ die evangelischen Masuren im Sinne der Großpolen zu bearbeiten, ist also gescheitert.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich wird gemeldet, daß alle nach Europa gehenden großen Passagierdampfer versuchen werden, mittelst drahtloser Telegraphie mit dem „Kronprinz Wilhelm" in Verbindung zu treten. Zu diesem Zweck werden sie mit Marconischen Apparaten ausgerüstet und erhalten besondere Weisungen. Der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" wird es zu ermöglichen suchen, auf der Fahrt von dem „Kronprinz Wilhelm" Nachrichten vom Prinzen Heinrich aufzunehmen, um sie nach Deutschland zu übermitteln; er wird ferner dem „Kronprinz Wilhelm" Mittheilungen über den telegraphischen Verkehr mit dem Cunard-Dampfer „Etruria" machen, der gegenwärtig in Newyork im Dock liegt. Auch die „Hohenzollern" wird versuchen, mit dem „Kronprinz Wilhelm" bei dessen Annäherung an die amerikanische Küste vermittelst der drahtlosen Telegraphie in Verbindung zu treten.

— Wie gemeldet wird, haben sämtliche Bundesregierungen den Vorschlägen der Orthographischen Konferenz in Berlin zugestimmt. Es ist zu erwarten, daß in nächster Zeit im Bundesrath eine Vereinbarung über den Einführungstermin der neuen einheitlichen Rechtschreibung getroffen wird.

— An dem Festmahl des nautischen Vereins nahm auch Handelsminister Möller Theil. Er erwiderte in längerer Rede auf einen ihm dargebrachten Trinkspruch und gedachte dabei des rapiden Aufschwunges der Schifffahrt und des Rückganges der Frachtsätze im Verlaufe der letzten Jahrzehnte. Mit letzterer Thatsache müsse man sich abfinden, wie überhaupt in wirthschaftlichen und politischen Dingen ein solches Sichabfinden mit gegebenen Thatsachen und ein Anpassen an die Fortschritte der Zeit geboten sei; vor Allem gelte es, Maß zu halten. Das sei von jeher seine Ansicht gewesen. Die politischen Mächte im Vaterlande, die sich nicht dazu verstehen könnten, sich denjenigen anzuschließen, die Maß halten, nämlich den verbündeten Regierungen, könnten sich nicht wundern, wenn die Dinge nicht so kommen, wie sie es wünschen. Redner würdigte schließlich die Wirksamkeit des nautischen Vereins und seines Vorsitzenden.

Ausland.

In Rom verlautet gerüchtweise, daß der Finanzminister und der Minister des Aeußern ebenfalls zu demissioniren beabsichtigen. Es sei daher eine Rekonstruktion des Kabinets durch einen Eintritt Luzzattis und Rudinis wahrscheinlich.

In Peking empfing am Sonntag die Kaiserin-Wittwe zum ersten Mal nicht zum diplomatischen Korps gehörige Ausländer in Audienz, nämlich den General-Zollinspektor Sir Robert Hart, den Bischof Favier und den Geschäftsführer der Russisch-Chinesischen Bank, Pokotilow. — Tschangtschiking und Linkunyi werden demnächst in Peking eintreffen, um mit der Kaiserin zu konferiren. — Yuanschikai hat in einer Denkschrift die Begnadigung derjenigen Anhänger der Reformpartei empfohlen, welche dem Kaiser zum Erlaß der Edikte von 1898 gerathen hatten, durch welche der Staatsstreich veranlaßt wurde.

Wie aus Pretoria gemeldet wird, werden 3000 Buren, die sich in dem Zufluchtslager bei Pietersburg befinden, jetzt nach Colenso gebracht. Während der letzten drei Wochen sind wöchentlich etwa 1000 Personen von den Zufluchtslagern in Transvaal nach Küstenstädten von Natal übergeführt worden. In den Lagern in Transvaal befinden sich zur Zeit über 60 000 Personen — Männer, Frauen und Kinder — und in denen des Oranjestaates über 45 000. Während der letzten Monate haben die Lager nur wenig neue Bewohner erhalten, da die Truppen weitere Familien nicht einbrachten.

Provinzielle Umschau.

Wie unser Korrespondent in Greifenberg schreibt, beginnt daselbst heute eine zwei Tage währende Ausstellung von Gehörnen und Geweihen, welche der dortige Jagdverein veranstaltet und damit gleichzeitig eine Prämiirung von Geweihen verbindet, deren Träger im Jahre 1901 gejagt wurden. — Der Bürgermeister Sponholz in Lassan beging gestern sein 50jähriges Amtsjubiläum und wurde demselben aus diesem Anlaß der Kgl. Kronen-Orden dritter Klasse mit der Zahl „50" verliehen; seit dem Jahre 1858 ist Herr Sponholz Bürgermeister in Lassan. — In Barth lehnten die Stadtverordneten die Rathsvorlage, eine Gasanstalt zu erbauen, ab und beschlossen die Einführung einer neuen Beleuchtung der ungünstigen Finanzlage wegen auf spätere Zeit zu verschieben. An Steuern sind für das nächste Etatsjahr aufzubringen nach den Normalsteuersätzen 160 Prozent (gegen 170 Prozent im Vorjahre) der Kommunal-Einkommensteuer, ebenso je 160 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. — In Belgard a. P. wird am 18. März d. J. das neu erbaute pommersche Trinker-Rettungshaus bezogen, dasselbe ist zur Aufnahme von ca. 45 Personen eingerichtet. Es sind Zimmer 1. Klasse zu 1200 Mark und Zimmer 2. Klasse zu 400 Mark jährlich vorhanden. In der Anstalt wird Landwirthschaft betrieben. Herr Konsistorialpräsident Dr. Richter aus Stettin besichtigte dieser Tage die Anstalt. — Der Assessor Siegert vom Amtsgericht in Kammin ist zum Amtsrichter in Christburg ernannt. — Das Gut Schmiedenfelde bei Treptow a. T. sollte vorgestern im Wege der Zwangsversteigerung verkauft werden. Das Meistgebot mit 210 000 Mark hatten Zimmermeister Kriesmann-Treptow und Oberamtmann Carls-Peselin. Dadurch fallen rund 19 000 Mark Hypotheken aus. Einige Tage vor Eintritt der Zahlungsunfähigkeit des letzten Besitzers hatte dieser das Gut mit 275 000 Mark an einen Herrn verkauft, der trotz einer bedeutenden Anzahlung auf das Besitzrecht verzichtete. — Zur Brauttracht der Mädchen aus dem Dorfe Jamund bei Köslin gehört außer der „Peil", der kronenartigen Kopfbedeckung, eine goldene Halskette, ein Geschenk der Prinzessin Charlotte von Preußen, als Gemahlin Nikolaus I. später Kaiserin von Rußland. Ein bei Otto Lenz in Leipzig neu erschienenes Werk „Bi mi tau Hus" von Margarethe Nerese-Wietholtz enthält über dies Geschenk folgende interessante Angaben: Als die Prinzessin in Begleitung ihres Bruders, des späteren Kaisers Wilhelm I., zur Trauung nach Petersburg reiste, wurde sie am Gollenberg bei Köslin durch eine Abordnung von Mädchen aus dem Dorfe Jamund begrüßt, von denen die Sprecherin, Anna Lassahn, aus einer noch heute im Dorfe wohnenden alten Bauernfamilie, die Brauttracht der Jamunderinnen angelegt hatte. Nachdem die Lassahn ein plattdeutsches Gedicht gesprochen hatte, das an eine ähnliche Begegnung Jamunder Mädchen mit der Königin Luise erinnerte, nahm die Prinzessin ihre goldene Kette ab und hing sie der Lassahn um den Hals. Als später im Dorfe Streitigkeiten um den Besitz der Kette entstanden, und die Prinzessin um ihre Entscheidung angerufen wurde, entschied sie dahin, daß der Schmuck von allen Jamunder Bräuten auf deren Gange zur Trauung angelegt werden solle. Anna Lassahn erhielt als Entschädigung von der Prinzessin 50 Thaler zur Aussteuer. Die Kette dient noch heute diesem von der Prinzessin angegebener Zwecke und wird von einer Trauung zur ande

---

Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

[22] [Nachdruck verboten.]

„Etwa — Dir, Annemarie?"

Der Blondkopf zuckte stolz zurück:

„Und wenn? — Aber glaube nicht, daß er bei mir Chancen hätte; nach meinen Erfahrungen denke ich nicht daran, dem faden Geschwätz eines Mannes Gehör zu schenken, dem am allerwenigsten, er ist ein Spötter und Renommist."

„Und einer, dem wir ernstlich zürnen müssen! Er hätte etwas Besseres thun können, als hierher zu kommen und unseren Vater wieder in den alten Zustand hineinzureißen; Papa war schon so anders geworden in den letzten paar Tagen. Meinst Du nicht auch?"

„O freilich! Das verdanken wir der Baronin und dem Doktor — — Uebrigens, fällt es Dir nicht auf, Irme, daß Doktor Hamburger nie von seiner jungen Frau spricht und daß diese niemals auf der Bildfläche erscheint?"

„Ich habe auch schon oft darüber nachgedacht."

„Wollen wir nicht einmal die Baronin fragen?"

„O nein; ich möchte das nicht; es sieht so so neugierig aus."

„Oder Fredy? Kinder und Narren reden die Wahrheit, und daß in dieser Ehe etwas nicht richtig ist, dafür sprechen alle Anzeichen. Der herzige Junge wird schon etwas herplappern, worauf man weiter schließen kann!"

„Pfui, Annemarie! Wie möchte ich mich in anderer Leute Geheimnisse eindrängen und gar ein unschuldiges und jedenfalls auch unwissendes Kind ausfragen! Laß doch alles sein, wie es ist! Wir gehen ja nun bald wieder von hier fort."

„Aber es interessirt einen doch, zu erfahren, warum der Doktor manchmal so tiefsinnig und dann wieder so unmotivirt lustig ist. — Nun, Du seufzest nur und sagst gar nichts, Irme?"

„Was soll ich sagen? Ich weiß ja nichts! — Bst! Papa sieht sich nach uns um und bleibt stehen."

„Nun, wird's bald?" Hu, wie das drohend daher klang aus des Professors Munde! Erschrocken wie die Kinder und zum Vergnügen zweier hinterdreinjohlender Straßenbuben, liefen sie vorwärts, zu dem erzürnten Vater hin. „Das war das letzte Mal, daß wir unter Menschen zu solch einem sinnlosen Klimbim gehen!" grollte er, „hört Ihr. Ich bin nicht hierher gekommen für Herrn Opphardts schweres Geld, um fades Geschwätz anzuhören und seichte Menschen zu ertragen oder mich gar von diesem Rudgloff tyrannisiren zu lassen! Fällt mir gar nicht ein! Ich will meine Ruhe haben. — Auch der Blaustrumpf, die Baronin, und der anmaßende Doktor werden nicht mehr angenommen, merkt's Euch! Basta."

Die Töchter wagten kein Wort des Widerspruchs; mit verstörten Gesichtern folgten sie dem Aufgeregten bis nach Haus. Das Fischerhäuschen in seiner grünumfriedeten Stille und Einsamkeit schien auf sie zu warten; leise, geheimnißvoll rauschten die Wipfel, brandeten die Wellen in der Ferne; Gustel hatte, in kluger Voraussetzung, daß die Herrschaft doch bald wiederkäme, trotz gegentheiliger Bestimmung, den Abendbrodtisch in der Bude hergerichtet und sich mit ihrem unendlichen Strickstrumpf auf einem der Stühle darin niedergelassen; als der Schlüssel sich im Schloß der Gartenthür drehte, zündete sie den Spiritus unter der Theemaschine an. Wirklich, es war ein traulicher Anblick, die zwar einfachen, aber appetitlich hergerichteten Schüsseln auf blendend weißem Tischtuch, von der Windlampe sanft bestrahlt, und niederhängende, duftende Zweige des zur Laube gezogenen Syringenbaumes darüber; aber den Professor lockte dies Bild häuslichen Friedens nicht; ohne Gustels freundlichen Gruß und der Kinder Bitte, doch etwas genießen zu wollen, zu beachten, sagte er kurz: „Ich gehe schlafen. Stört mich nicht," und ging sofort in sein Zimmer, die Thür hinter sich zuschlagend und verriegelnd.

Auch am andern Morgen war nichts mit ihm anzufangen. Er erschien zwar am gemeinschaftlichen Kaffeetisch, der heute — der großen Hitze halber — auf der Veranda des Hauses stand, doch er trank in heftigen Zügen nur ein Glas Milch, nahm den einzigen Brief, der in der Frühe abgegeben worden war, ein geschäftliches Schreiben einer bekannten Berliner Firma, an sich und begab sich — in die Hängematte.

„Väterchen, möchtest Du bei diesem Klima nicht lieber auf der kühlen Veranda oder in Deinem Zimmer bleiben?" rieth zwar Irmgard und: „Geh doch baden, Papachen," meinte Annemarie, „wir begleiten Dich," doch alles blieb in den Wind gesprochen und ein energisches Kopfschütteln war die einzige Antwort; endlich aber, als die beiden Mädchen gar nicht aufhörten zu drängen und zu treiben, rief er ganz außer sich:

„Still! — Macht, daß Ihr fortkommt! Ich gehe nicht baden und bleibe auch nicht im Zimmer. Ich will nicht!"

Was Irmgard auf keinen Fall gewagt hätte, versuchte nun die jüngere Schwester. Schmeichelnd erfaßte sie ihres Vaters Rechte und bat so freundlich als möglich:

„Aber wir dürfen ein Stündchen hinaus! Nicht wahr, mein gutes Väterchen?"

Das war dem Professor doch zu arg; er ballte die Rechte und schüttelte sie zornig:

„Wenn Ihr Euch untersteht! Ihr bleibt hier! — Annemarie macht ihren Aufsatz und Du, Irmgard, besorgst die Kocherei, denn Gustels ewigen Salat habe ich satt bis an den Hals; ich werde sie heimschicken. Sie kann die Wohnung herrichten, denn in ein paar Tagen geht es fort; ich kann dies Leben nicht länger aushalten! Und nun noch eins: Daß Ihr mir meine Ruhe laßt! Ihr kommt nicht heraus und ich bin auch für andere Menschen nicht zu haben. Verstanden?"

„Gewiß, Vater," sagten die Mädchen.

„Verstanden, aber nicht begriffen," setzte Annemarie ganz leise hinzu, „das wird ja immer räthselhafter! Nur ein Glück, daß der Doktor da ist; der wird schon Wandel schaffen! Damit schwang sich der Backfisch mit Heft und Bleistift auf den Tisch und fing an zu arbeiten, während sich Irmgard ein zierliches Schürzchen vorband und in die Küche begab.

Gustel that einen Schrei: „Jesses Marie, Fräulein Irmgardchen! Was sollen Sie denn bei der Hitze am Herd?"

„Kochen will ich, Gustel. — Was haben wir denn heute?"

„Ei, du liebe Zeit, Schooten und Stockfisch. — Wollen Sie sich denn verheirathen?"

„Nein, niemals! Aber backen wir keinen Pudding?"

„Einen Pudding? Der wird doch nicht gebacken; den kocht man. Und wo werden wir denn einen Pudding geben, wo der Herr Papa so griesgrämig ist und kaum die Gottesgabe, ein Schälchen Kafee genießt?! Nein, Kindchen, das wäre Verschwendung; lieber einen kühlen, frischen Salat!"

„Alles, nur das nicht, Gustel! Papa hat den Salat so satt — — Wo haben Sie den Stockfisch und wie muß man ihn schlachten? Doch nur mit einem Hieb auf den Kopf, nicht wahr?"

„Jetzt thun Sie mir aber den einzigsten Gefallen, Fräulein! Sie werden Ihr Lebenlang keine Hausfrau — — Hier nehmen Sie dies Körbchen voll Petersilie und verlesen Sie sie gut, aber nicht hier in der heißen Küche, sondern wo Sie sonst wollen. Hier bin ich Herre!"

Seufzend nahm Irmgard das edle Kraut in Empfang und schlich damit auf die Veranda zu Annemarie, die immer noch ihren erhöhten Standpunkt auf dem Tische behauptete, aber Heft und Stift auf die Steinfliesen geschleudert hatte und nun beide Hände müßig über den Knien verschlungen hielt. Zuerst gähnte sie so zierlich wie möglich, dann sagte sie:

„Irme, schau nur mal zu Papa hinüber, wie der sich abquält in seiner Hängematte! — Ob wir einmal hinüberlaufen und ihm unsere Unterhaltung anbieten?"

Irmgard schüttelte den Kopf:

„Das können wir nicht wagen, aber Du hast recht, er wirft sich hin und her und agirt mit beiden Armen. Die Hitze wird ihn belästigen und der Mückenschwarm. Ach — es schellt am Gartenthürchen. — Wenn — wenn das der Doktor wäre?"

„Nun, da brauchst Du nicht wieder über und über roth zu werden, heilige Irmgard."

„Ich werde doch nicht roth? — Aber was fangen wir an, da Papa doch niemand annehmen will?"

„Ei, wir überlassen alles dem Zufall. Hoffentlich lassen die Besucher sich nicht abweisen von Gustel und gehen selbst zu Papa in den Garten. Hörst Du, unsere superkluge Alte schwebt schon den Weg entlang, zu öffnen. — Wir verbergen uns vorläufig hier hinter der spanischen Wand und erscheinen erst auf der Bildfläche, wenn alles im Gang und Väterchen bereits überrumpelt ist. — Höre nur, die geistreiche Gustel! Ah, und die Baronin ist dabei! — Ha, ha, ha! Papa scheint eine Ahnung zu haben; jetzt liegt er ganz ruhig und hat das Gesicht mit dem seidenen Tuche bedeckt; nun bin ich aber neugierig, zu sehen und zu hören, wie das Blatt sich wenden und Papachen sich verhalten wird. Viel Stolz scheinen die Menschen nicht zu haben; nach dem, was unser Vater ihnen gesagt hat! Ich wäre nicht wiedergekommen; nie!"

(Fortsetzung folgt.)

ren in der Sakristei der kleinen Dorfkirche aufbewahrt. — In Westswine rettete der Kohlenlöscher Gotth. Nehlßen das Schulmädchen Koliow, welche auf dem Eise eingebrochen war. Derselbe erreichte durch Kriechen auf dem Eise die Unfallstelle und es gelang ihm nach einigen Schwierigkeiten, das Rettungswerk zu vollenden. — In Altdamm beging gestern Herr Schneidermeister Karl Schulz sein 25jähriges Jubiläum als Obermeister der dortigen Schneider-Innung. Innung.

Gerichts-Zeitung.

— In Sachen der angeblichen Aeußerungen des Kaisers über das Duell, welche die „Potsd. Ztg." am 9. Dezember veröffentlichte, ist nunmehr Anklage erhoben und Termin auf den 12. März, Vormittags 11 Uhr, vor der 1. Strafkammer in Potsdam angesetzt. Angeklagt sind: Redakteur Paul Groll, früher zu Potsdam, jetzt zu Schöneberg bei Berlin wohnhaft; Buchdruckereibesitzer Fritz Stein in Potsdam und der Geh. Rechnungsrath Julius Steinbach in Potsdam. Die Anklage lautet auf Beleidigung der Leutnants v. Kessel und v. Goßler aus § 186 des Str.-G.-B.

— Die Strafkammer zu Liegnitz verurtheilte gestern den früheren Kassirer der Niederschlesischen Kreditbank Hugo Fritsch, einen 60jährigen Mann, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu drei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust.

Kunst und Literatur.

Das Februarheft der „Deutschen Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart", herausgegeben von Julius Lohmeyer, Verlag von Alexander Duncker, Berlin W. 35, beweist aufs neue, daß der Herausgeber nur das Beste bieten will; dies zeigen schon die hervorragenden Autoren, welche sich an dem Werke betheiligen und auch im neuesten Heft vertreten sind, so Wilh. Jensen, Prof. Dr. Otto Hintze-Berlin, Hans Schliepmann, Marius, Rud. Sohm, Prof. E. Marcks, Prof. Dr. Cornelius Gurlitt, Dr. P. Jessen, Prof. Dr. Schiemann, Wilh. von Massow, Paul Dehn. Leopold Schmidt giebt die Musikalische Rundschau, Johannes Trojan, Prinz von Schönaich-Carolath, Hans von Wolzogen bringen neue Dichtungen. Außerdem bietet das überaus reiche Monatsheft Auszüge aus dem Anhang zu Bismarck's Erinnerungen und Gedanken und eine ausführliche Bücherschau über die bedeutendsten Literaturerscheinungen. Wohl keine der deutschen Revuen bietet uns ein so umfassendes und gediegenes Bild von dem reichen Leben der Gegenwart. Preis vierteljährlich 5 Mark (Ausland 6,25 Mark).

Das Kriegsarchiv des Großen Generalstabes bewahrt so manchen werthvollen Schatz; eine der bemerkenswerthesten unter den zahlreichen, uns überkommenen Aufzeichnungen von Mitkämpfern aus der Fridericianischen Zeit bildet das „Journal" des Siebenjährigen Krieges, das der Flügeladjutant König Friedrichs, der 1788 verstorbene General-Leutnant Friedrich Wilhelm Ernst v. Gaudi, zehn Foliobände stark nebst dazugehörenden vielen hundert Plänen, hinterlassen hat. Der Verfasser war Augenzeuge vieler wichtiger Vorgänge; seine dienstliche Stellung erleichterte es ihm zudem wie sonst Wenigen, auch über Ereignisse Nachrichten einzuziehen, denen er persönlich fern gestanden hatte. Für manche Fragen, für viele militärische Einzelheiten ist seine Arbeit noch heute die alleinige Fundstelle. Um so verdienstlicher aber erscheint eine kritische Untersuchung, wie sie in dem soeben erscheinenden dritten Heft der „Urkundlichen Beiträge und Forschungen zur Geschichte des preußischen Heeres", herausgegeben vom Großen Generalstabe, Abtheilung für Kriegsgeschichte II, betitelt „Das Gaudische Journal des Siebenjährigen Krieges. Feldzüge 1756 und 1757. Von Jany, Oberleutnant" (Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Preis 1,50 Mark) dargeboten wird. Sie darf eines weiten Interesses in den Kreisen der Armee und der Geschichtsforscher, sowie aller, die sich für jene Kriegsjahre interessiren, sicher sein, da sie den größeren oder geringeren Werth der einzelnen Abschnitte des Gaudischen Journals feststellt. Das Heft bildet einen neuen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Siebenjährigen Krieges.

— Der Zustand Tolstois hat sich verschlimmert. Er hat in der letzten Nacht wenig geschlafen. Die Schwäche nimmt zu, doch ist er bei vollem Bewußtsein.

— Der Kaiser hat das Entlassungsgesuch des Hoftheater-Intendanten Grafen v. Hochberg abschlägig beschieden. Die in verschiedenen Blättern aus Anlaß des Hinscheidens des Geheimraths Pierson an diesen traurigen Fall geknüpften Kombinationen sind daher bis auf Weiteres als hinfällig zu bezeichnen. Das Befinden des Wiesbadener Intendanten Herrn Georg v. Hülsen läßt zur Zeit leider wieder so viel zu wünschen übrig, daß Herr v. Hülsen genöthigt ist, seine künstlerische Thätigkeit auf das Allernothwendigste zu beschränken.

Konzert.

Das Konzert, welches gestern Abend der Sängerchor der Magistratsbeamten in Gemeinschaft der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 148 in der Turnhalle veranstaltete, hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen und auch im Uebrigen ließ der Erfolg nichts zu wünschen. Der überaus stattliche Sängerchor bewies aufs neue, daß er es mit der Pflege des Chorgesanges ernst meint, und daß er in Herrn Ober-Stadtsekretär Hüfer einen Leiter gefunden, welcher seine Aufgabe ebenso ernst nimmt. Bei gleichmäßiger Stimmvertheilung klangen die Chöre frisch und voll und die präzise Zusammenwirkung trat vortheilhaft hervor. Unter den zahlreichen Chorliedern heben wir „Das deutsche Lied" von Callivoda, „Friedericus Rex" von Loewe, „Die Deutschen am Rio de la Plata" von Abt besonders hervor, bei letzterem Chor zeichneten sich auch die Solisten aus. Schauß'. „Spinnerin" mußte wiederholt werden, und großen Beifall ernteten die munteren Weisen des J. Strauß'schen Walzers „Sphärenklänge", der mit Orchesterbegleitung vorgetragen wurde. Auch für den instrumentalen Theil hatte Herr Kapellmeister Hendreich wirksame Kompositionen erwählt, welche von dem Orchester verständnißvoll wiedergegeben wurden, so die großen Phantasien aus der „Walküre" und „Bajazzo", die Ouverture zu „Mignon" u. a. Besonders beifällig wurde Grieg's „Ases Tod" aus der Suite „Peer Gynt" und Lacombe's „Frühlingsständchen" aufgenommen. —.—

Im großen Konzerthaussaale veranstaltete gestern Herr Berthold Knetsch mit den Lehrkräften des „Riemann-Konservatoriums" einen Beethoven-Abend, dessen Ertrag zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins bestimmt war. Das Programm wies zunächst eine Folge von vier umfangreichen Vortragsnummern für Violine und Klavier allein auf, die Gefahr lag somit nahe, daß eine gewisse Gleichförmigkeit sich geltend machen könnte. Um so sorgfältiger hätte die Auswahl getroffen werden sollen, leider blieb jedoch in dieser Hinsicht manches zu wünschen übrig, denn von den zu Gehör gebrachten Sätzen entsprach nicht einer durchaus der Individualität der Vortragenden. Eine technisch korrekte Wiedergabe genügt wohl für den Unterricht, im Konzertsaal jedoch wird noch etwas mehr verlangt und warm konnte ich selbst bei dem wundervollen Violinkonzert, Op. 61, D-dur, nicht werden, obwohl dies unstreitig die beste Instrumentalnummer des Abends war. Eine wahre Erquickung brachte Fräulein Mathilde Fromm mit ihrem „Stimmchen so milde, so freundlich" in das Einerlei. Die junge Dame sang ein irisches und vier schottische Lieder und wußte sie, obschon ihr die ersten Nummern nicht sonderlich lagen, durch geschmackvolle Interpretation zu fesseln. Den stärksten Erfolg hatte die geschätzte Sängerin mit den beiden Liedern: „O Zaub'rin leb' wohl" und „Das Bäschen in unserm Sträßchen", hier konnte ihr lieblicher Ton sich auf das schönste entfalten und mit Vergnügen nahm ich wahr, welch' ausgesprochenes Talent Frl. Fromm für das neckische Genre besitzt. Die Begleitung, ausgeführt von den Herren Knetsch (Klavier), Melzer (Geige) und Sagner (Cello), verdiente Anerkennung. Mit dem Abgang der Sängerin brach eine allgemeine Flucht los, die auch mich mit forttrug, die C-dur-Polonaise Op. 89 ist mir in Folge dessen entgangen, man sagte mir aber, daß eine Dame dieselbe sehr hübsch zu Gehör gebracht habe, dann wäre Beethoven also auch auf dem Klavier noch einigermaßen zu seinem Recht gekommen.

M. B.

Die Wissenschaft vom Kusse.

Ein sehr amüsantes Buch hat unter dem Titel „Der Kuß und seine Geschichte" Dr. Christoph Nyrop, Professor der romanischen Philologie an der Universität Kopenhagen, erscheinen lassen. Der Verfasser warnt seine Leser zwar zu Beginn vor der Gefahr, über dieses schöne Thema überhaupt etwas zu lesen, aber dann behandelt er den Gegenstand mit großer Freiheit und Unparteilichkeit. Von den vielen angeführten Definitionen, was ein Kuß ist, seien einige wiedergegeben. So sagt Paul Verlaine: „Der Kuß ist die feurige Begleitung auf der Tastatur der Zähne zu den lieblichen Liedern, die die Liebe einem brennenden Herzen singt." Ein lateinisches Epigramm lautet: „Was ist süßer als Meth? — Der Thau des Himmels. Und was ist süßer als Thau? — Honig vom Hybla. Was ist süßer als Honig? — Nektar. Und als Nektar? Ein Kuß." Auch der den Kuß begleitende Ton ist von vielen Völkern und Dichtern untersucht und in der Regel humoristisch oder satirisch erklärt worden. So sagt Johannes Jörgensen: „Das Plätschern der Wellen gegen die Strandkiesel ist wie der Klang langer Küsse." In dem „Tagebuch des Verführers" von Sören Kierkegaard spricht Johannes von den Brautpaaren, die sich zahlreich bei seinem Onkel zu versammeln pflegten: „Ohne Unterbrechung hört man die ganzen Abende hindurch einen Klang, als ob Jemand mit einer Fliegenklappe umherginge; das sind die Küsse der Liebenden.' Noch drastischer ist der deutsche Ausdruck: „Der Kuß tönte, als wenn eine Kuh ihr Hinterbein aus einem Sumpfe zieht," und ein alter dänischer Ausdruck lautet: „Er küßte sie so, daß es grade so klang, als wenn man die Hörner niedergeworfener Kühe abschlägt." „Auf den Lippen jedes Mädchens sitzt der Kuß wie eine Rose, die sich nur danach sehnt, abgepflückt zu werden." So sagte man im Mittelalter. Wenn die französischen Dichter ein schönes und begehrenswerthes Weib schilderten, sagten sie von ihrem Mund: er müsse „wohlgeformt und süß zum Küssen sein". Was die Frauen von einem Kusse erwarten, ist schwieriger zu beantworten; aber es ist allbekannt, daß sie einem bärtigen Manne den Vorzug geben. So heißt es von einem Heiducken in einer rumänischen Ballade: „Ich bin noch zu jung zum Heirathen, mein Bart ist noch nicht gesproßt. Welche verheirathete Frau würde mich denn küssen?" Denselben Geschmack findet man bei den Frauen im nördlichen Europa. In Deutschland sagt man z. B.: „Ein Kuß ohne Bart ist ein Ei ohne Salz." Die jungen Holländerinnen meinen dasselbe; ebenso heißt es auf den friesischen Inseln, und auf Jütland kann man hören: „Ein Kuß ist nicht nur ein Klang, er muß auch Geschmack haben, er muß kräftig und süß sein." Oder: „Einen Burschen ohne ein Priemchen Tabak und ohne Bart küssen, ist als ob man eine Lehmwand küßt." Andererseits sollte ein Mann nicht zu naß um den Mund sein, denn die Mädchen sagen von ihm höhnisch: „Er ist gut zu küssen, wenn man durstig ist," oder in Deutschland: „Den Kuß mit Sauce bekommen." Dr. Nyrop begünstigt durchaus die leichtsinnige Ansicht, daß ein Kuß ein Ding ohne Folgen ist. Die Italiener behaupten: „Ein Mund ist darum nicht schlechter, weil er geküßt worden ist," und ein französischer Dichter der Jetztzeit sagt: „Bah, zwei Küsse. Man tauscht sie aus wie zwei Kugeln, die das Ziel verfehlen, und der Ehre ist Genüge gethan." In Norwegen heißt ein Lied: „Jens Johannesen, der tapfere Gothe, gab dem Mädchen einen guten Kuß auf den Mund, er küßte sie einmal und dann wieder, aber jedesmal war sie in gleicher Weise froh." In Deutschland sagt man: „Einen Kuß kann man zwar abwischen, aber das Feuer im Herzen nicht löschen." Gestohlene Küsse sind die süßesten. Den Gedanken, den wir mit der Redensart bezeichnen, „einen gestohlenen Kuß zurückgeben," drücken die Spanier so aus: „Schilt Deine Mutter Dich, daß Du Dir einen Kuß hast geben lassen, so nimm ihn zurück, liebes Mädchen; dann muß sie den Mund halten." Auch eine französische Anekdote berichtet von einem Studenten, der sich die Freiheit nahm, ein junges Mädchen zu küssen. Sie wurde jedoch sehr ärgerlich und nannte ihn einen unverschämten Laffen, worauf er mit unwiderleglicher Logik ergegnete: „Lieber Gott, Fräulein, kränken Sie sich nicht. Wenn der Kuß Ihnen unangenehm ist, so geben Sie ihn mir zurück." Freundschaftlicher scheint das Uebereinkommen zwischen einem dänischen Paar gewesen zu sein, das die Verlobung auflösen wollte. „Es ist am besten, daß wir die ausgetauschten Briefe zurückgeben," sagte er. „Gut," erwiderte sie, „sollten wir aber nicht gleichzeitig auch alle unsere Küsse zurückgeben?" Das geschah, und so wurde das Verlöbniß — neu geschlossen. Ueber die juristische Seite des gestohlenen Kusses sei folgendes Beispiel angeführt, das die Ansicht der englischen Rechtsprechung über den Gegenstand vor sechzig Jahren kennzeichnet: Im Jahre 1837 verklagte Mr. Thomas Saverland Miß Caroline Newton, die aus seiner Nase ein Stück herausgebissen hatte, als er sie im Scherz zu küssen versuchte. Er wurde aber mit seiner Klage abgewiesen, und der Richter begründete dies folgendermaßen: „Wenn ein Mann ein Mädchen gegen ihren Willen küßt, darf sie ihm die Nase abbeißen, wenn sie will." Und sie aufessen, falls es ihr beliebt!" fügte ein spaßiger Rechtsanwalt halblaut hinzu. — —

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Februar. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Reinhard Schröder hierselbst, obere Schulzenstraße Nr. 7, ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann A. Bouveron.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Sofort, Bromberg, Landgericht, Kanzleigehülfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite. — Sogleich, Bromberg, Magistrat, Polizeisergeant, 1350 Mark jährliches Anfangsgehalt, während der Probedienstleistung dreiviertel dieses Gehalts. — Sofort, Dt. Krone, Magistrat, Nachtwächter, Gehalt jährlich 540 Mark und Uniform. — 1. April 1902, Köslin, beim Kadettenhause, Heizer und Wärter für die Schwimmhalle, jährlich 700 Mark Gehalt und freie Wohnung und an Deputat 1,5 cbm Weichholz und 60 Zentner Steinkohlen und 24 kg Petroleum, bis zur Fertigstellung der Wohnung erhält der Anwärter eine entsprechende Miethsentschädigung. — Sofort, Neubeelitz, Gemeinde Neubeelitz, Gemeindediener und Vollziehungsbeamter, 100 Mark Gehalt und Gebühren in Höhe von ca. 30 Mark jährlich.

— (Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) v. Zander, Major und Bataillonskommandeur im 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehrbezirks Wohlau ernannt. Zachariae, Major aggregirt dem Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. brandenb.) Nr. 8, als Bataillonskommandeur in das 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49 versetzt. Klein, Hauptmann im 4. westpreuß. Infanterie-Regiment Nr. 140, zum Kompagniechef ernannt. Brecher, Oberleutnant im 3. westpreuß. Infanterie-Regiment Nr. 129, in das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. ostpreuß.) Nr. 44, — Busse, Oberleutnant im 2. schles. Jäger-Bataillon Nr. 6, in das 3. westpreuß. Infanterie-Regiment Nr. 129 versetzt. Metzke, Leutnant im 4. westpreuß. Infanterie-Regmt. Nr. 140, in das Füsilier-Regiment von Steinmetz (westpreuß.) Nr. 37 versetzt. Wietholtz, Leutnant im Inf.-Regt. von der Goltz (pomm.) Nr. 54, zum Oberleutnant befördert. Mit Ende März d. J. werden von ihrem Kommando enthoben: bei der Unteroffizierschule in Treptow a. R. die Oberleutnants: Kühl im Infanterie-Regiment Graf Werder (4. rhein.) Nr. 30, Illner im 4. oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63, dieser unter gleichzeitiger Versetzung in das pomm. Füsilier-Regt. Nr. 34, Borcherdt im Danziger Infanterie-Regiment Nr. 128, unter gleichzeitiger Versetzung in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21. Zum 1. April d. J. treten in ihrem Kommando als Kompagnie-Offizier über die Oberleutnants: Ulrichs im Infanterie-Regiment von Winterfeldt (2. oberschl.) Nr. 23, von der Unteroffizier-Vorschule in Greifenberg i. Pomm., zur Unteroffizierschule in Ettlingen, Bothe im 1. hannov. Infanterie-Regiment Nr. 74, von der Unteroffizier-Vorschule in Greifenberg, zur Unteroffizierschule in Treptow a. R. Vom 1. April d. J. ab werden als Kompagnie-Offiziere kommandirt: zur Unteroffizierschule in Ettlingen: Freiherr von Massenbach, Leutnant im kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, zur Unteroffizier-Vorschule in Greifenberg i. Pomm.: Devos, Leutnant im Infanterie-Regiment Graf Tauentzien von Wittenberg (3. brandenb.) Nr. 20, Krieger, Leutnant im Infanterie-Regiment Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. ostpreuß.) Nr. 43. Wittich, Major und Abtheilungskommandeur im hinterpomm. Feldartillerie-Regt. Nr. 53, als aggregirt zum 2. hannov. Feldartillerie-Regiment Nr. 26 versetzt. Bauer, Hauptmann beim Stabe des hinterpomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 53, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, zum Abtheilungskommandeur ernannt. Benedix, Hauptmann und Batteriechef im 2. litthau. Feldartillerie-Regiment Nr. 37, zum Stabe des hinterpomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 53 versetzt. Helm, Hauptmann beim Stabe des hannov. Pionier-Bataillons Nr. 10, zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert. Meyer, Hauptmann und Kompagniechef im pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, in die 3. Ingenieur-Inspektion versetzt. Scheuermann, Oberleutnant im westpreuß. Pionier-Bataillon Nr. 17, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Kompagniechef in das pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 versetzt. Menten, Feuerwerks-Oberleutnant beim Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, zum Feuerwerks-Hauptmann befördert. George, Leutnant im hinterpomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 53, à la suite des betreffenden Truppentheils gestellt. Erasmus, Leutnant im 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, zum Reserveoffizier des betreffenden Regiments übergeführt. Knape, Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Samter, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, mit Pension der Abschied bewilligt. Dr. Thiele, Assistenzarzt beim 1. pomm. Feldart.-Regiment Nr. 2, zum Oberarzt befördert. Dr. Weber (Stettin), Assistenzarzt der Reserve, zum Oberarzt befördert. Dr. Meyer, Assistenzarzt beim vorpomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 38, zum 1. ostpreuß. Feldartillerie-Regt. Nr. 16 versetzt.

— **Wir wollen nicht unterlassen**, unsere Leser, speziell Freunde eines guten Tropfens, darauf aufmerksam zu machen, daß heute in unserer Stadt ein Spezialausschank des weltberühmten Münchener Hofbräu's eröffnet wird und zwar im Restaurant des Herrn Gustav Müller, früher Bürgerbräu, am Königsthor. Herr Müller hat sich in seiner jahrelangen Thätigkeit hierselbst so viel Sympathien erworben, daß er einer speziellen Empfehlung nicht bedarf; dafür jedoch, daß er es, wenn auch mit schweren Opfern, ermöglicht, dem hiesigen Publikum einen ganz besonders vorzüglichen Stoff zu denselben Preisen wie das sonstige Münchener Bier zu verabfolgen, verdient er besondere Anerkennung. Um weiten Kreisen entgegen zu kommen, wird Herr Müller von jetzt ab auch zwischen 6 und 9 Uhr Abendbrod nach Münchener Art laut besonderer Karte zu kleinen Preisen verabreichen. Seine sonstigen, wie bekannt reichhaltigsten und stets nur das Beste bringenden Speisekarten bleiben daneben bestehen. Wir verweisen noch auf die Bekanntmachung des königlichen Hofbräuamts München in dieser Ausgabe und wünschen den Bestrebungen des Herrn Müller besten Erfolg.

— Die diesjährige Verbandsregatta der preußischen Regatta-Vereine wird am 22. Juni in Königsberg veranstaltet.

— Rob. Misch's Phantasiespiel „Das Ewig-Weibliche", das gegenwärtige Zugstück des hiesigen Bellevuetheaters, wurde in Danzig nach der ersten Aufführung verboten, da „das sittliche Empfinden eines sehr erheblichen Theiles der Theaterbesucher durch den Inhalt des Stückes tief verletzt wurde". Es dürfte das Verbot eine wirksame Reklame für das Stück bilden.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Freitag „Die Geschwister", „Der Veilchenfresser". In letzterem Lustspiel hat Herr v. d. Heyden die Rolle des

Berliner Börse vom 19. Februar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,75 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 35
Kopenhagen	8 Tg.	112,35
London	8 Tg.	20,45 G
do.	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	60 00
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,30 G
do.	2 Mt.	81 05 G
Wien	8 Tg.	85,20
do	2 Mt.	85 00 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80
Italienische Plätze	10 Tg.	78,20 B
St. Petersburg	8 Tg.	215 80 G
do.	3 Mt.	214,25 G
Warschau	8 Tg.	216,00 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,395 G
20 Francs-Stücke	16,285
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1925
Belgische „	81,20
Englische Bankn.	20,445 G
Französische „	81,46
Holländische „	168,70
Oesterreich. „	85,30
Russische „	216,35
Zollcoupons 100 R.	324,25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102 20 G
„ „	3½	102,20 G
„ „	3	92,20
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102 10 G
„ „ „	3½	102,10 G
„ „ „	3	92.00 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,50 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103 50 G
Berliner „ 1898	3½	98,75 G
Breslauer „	3½	100,00 G
Casseler „	3½	98,40 G
Dortmunder „	3½	99,25 B
Düsseldorfer „	3½	98,40 G
Duisburger „	3½	98,25 G
Elberfelder „	4	103,20 G
Essener „	3½	98,30 G
Halberstädter „ 1897	3½	98,60 G
Hallesche „ 1886	3½	99,20 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	98,60 G
Kölner „	4	103,80 G
Magdeburger „	3½	99 60 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,30
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	98,90 B
„ „	3	88 40 G
Rheinprov.-Obl.	3½	99,90
„ Ser. 18	3½	94,75
„ „ 19	3½	99,90
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,50 G
„ „	3½	99,40 B
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	118,10 G
„ „	4½	110,10 G
„ „	4	107,50 G
„ „	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,50 G
„ „	3½	99,90 G
„ „	3	89 80 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	100 00 G
Ostpreußische „	4	102,90 G
„ „	3	89,40 G
Pommersche „	3½	99 50 G
„ „	3	90,00 G
Posensche 6—10 „	4	103,00 B
„ Serie C. „	3½	98,90
„ „ A. „	3	89,90 G
Sächsische „	4	103,00 G
„ „	3½	100,00 G
„ landschaftl. „	3	89,60 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,50
„ „	3½	98,50
„ „	3	89,40 G
Westfälische „	4	103,40 B
„ „	3½	99,00 G
„ „	3	90,10 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	98,90 G
„ „ I. „	3	89,40 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	99,50 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
„ „	3½	99,30 G
Pommersche „	4	103 25 G
„ „	3½	99,40 B
Posensche „	4	103 25 G
„ „	3½	99,40 G
Preußische „	4	103 50 G
„ „	3½	99,30 G
Rhein. u. Westf. „	4	103,50 B
„ „	3½	99,60 G
Sächsische „	4	103,40 G
Schlesische „	4	103,40 G
„ „	3½	99 50 G
Schlesw.-Holst. „	4	103 25 G
„ „	3½	99 40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99 80
Hamb. Staats-Anl.	3	90,90 G
„ „ amort.	4	105,00 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	90,70 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	63,00
Augsburger	—	31,00 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	146 75
Bayer. „	4	165,00
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129 75 B
Köln-Mind. Präm.	3½	137,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „	3½	146,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	30,70
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130 75

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	70,20 G
Barletta-Loose	—	20,30
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93 50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	36,80
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,20
Chines. Staats- „	5½	102,75
„ 1895 „	6	104,40
„ 1896 „	5	99 80
„ 1898 „	4½	90,90
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	40 10 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44 90 G
„ Gold- „	1,60	39 25 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	74,75 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,60
Oesterr. Gold-Rente	4	102,30
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
„ Staatsch. (Lok.)	3	82 50 G
„ 1860er Loose	4	151,30
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,40 G
„ „ 1889	4	85,80 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,50 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	94,10
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,50 G
„ amort. St.-A.	4	67,40 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	100,70 G
„ 400 Frcs.-L.	—	114,06
Ungar. Gold-Rente	4	101,20 B
„ Kronen-Rente	4	97,90 G
„ Staats-R. 1897	3½	88,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	95,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	95,00 G
„ 16. 17	4	—,—
„ unk. 1905 18	4	101,00 G
„ 19	3½	94,75 G
„ 1910 20	3½	94,75 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,90 G
„ „ „ „ 2	3½	111,25 G
„ „ „ „ 5	3½	96,00 G
„ „ „ „ 6	4	100,60 G
Dt. Grbsch.-Obl. 4%	—	38 10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	113,25 G
„ „	4	101,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 B
„ „ alte	3½	95,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	—,—
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,90
„ „	3½	65,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,00 G
„ Präm.- „	4	132,70
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	93,00 G
„ „ 3	4	97,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,10 G
„ „ 9	3½	94,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88 10 G
„ „ 11. 12	4	87,25 G
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,90 G
„ „ 1909	4	102,30 G
„ „ Com.	3½	98,90 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
„	—	87,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	98,00 G
Schles. „	4	100 00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,00 G
„ „	4	100,70 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100 50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	128 50 G
Altdamm-Colberg	126,00 G
Braunschw. Landeseisenb	126,00 G
Crefelder	87,80 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	169,50
Eutin-Lübeck	55,00
Halberstadt-Blankenburg	116,00 G
Königsberg-Cranz	128,25 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	68,00
Ostpreußische Südbahn	80,40

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,00 G
Breslau-Warschau	85,60 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	123,00
Allgem. Deutsche Klub.	16 10 G
„ Lok.- u. Strb.	156,10
Barmen-Elberfelder	156,25 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,60
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	131,25 B
„ Straßenbahn	179,00 G
Elektr. Hochbahn	122,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	210,50 G
Hamburger „	176,40
Magdeburger „	140,00 B
Stettiner „	129,10 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,50 G
Bergisch-Märkische	100,00
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	95 40 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,90 B
Stargard-Küstrin 3½%	95,10 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88 25 G
Breslauer Rhederei	19 25
Hamb.-Amerik. Packetf.	115,80
Hansa, Dampfschiff.	128,25 G
Kette, D. Elbschiff.	82,40
Neue Stett. Dampfer-Co.	74 25 G
Norddeutscher Lloyd	113,00
Schles. Dampfer-Co.	73,75 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,25 G
Bergisch-Märkische Bank	147 60 G
Berliner Bank	90,00
„ Handels-Ges.	151,60 G
Braunschw. Bank	115,50 G
Breslauer Diskont-Bank	84 60 G
Chemnitzer Bank-Verein	[illegible] 10 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115 50 G
Danziger Privatbank	110,00 B
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	211 00 G
„ Genossensch.-Bank	105 40 G
Disconto-Comm.	195,00 G
Gothaer Grundkred.-Bank	123 50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	153,00 G
Hannoversche Bank	117,80 G
Kieler „	138,50 G
Kölner Wechslerbank	90,00 B
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	[illegible] G
„ Credit-Anstalt	174 50 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,00 G
„ Privatbank	92 10 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
„ Hyp.-Bank	190,00 B
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	[illegible] G
Meining. Hyp.-B. 80%	128,50 G
Mitteld. Bodencredit	93,25 G
„ Credit-Bank	111,70
Nationalbank für Dtschl.	110 50 G
Nordd. Creditanstalt	108,25 G
„ Grundcredit	95,50 G
Oesterr. Creditbk.	217.75
Pomm. Hypotheken-Bank	[illegible] G
Preuß. Bodencredit- „	[illegible] G
„ Centr.-Boden- „	165,60
„ Hypoth.-Akt.- „	12 00 B
„ Pfandbrief- „	124 00 G
Reichsbank	154,00 G
Rheinische Bank	46 00 G
Sächsische „	127,50 G
Westdeutsche „	91 40 G
Westfälische „	114 80 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	112,00 G
	Bock	158,00 G
	Böhm. Brauhaus	130,00 G
	Bolle Weißbier	70,00 G
	Landré	195 00 G
	Patzenhofer	201 00 G
	Pfefferberg	237 00 G
	Schöneberg Schl.	[illegible] 00 G
	Schultheiß	230,00 G
	Bochumer	142,00 G
	Germania Dortm.	183,75 G
Accumulatoren-Fabrik		130,75 G
Allgem. Berl. Omnibus		154 25 B
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		199 75 G
Aluminium-Industrie		156,90
Anglo-Central-Guano		90,75 B
Anhalt. Kohlenwerke		90,40 B
Berl. Elektricitäts-Werke		191,05 G
„ Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		85,00 G
Bielefeld. Masch.		211 00 G
Bismarckhütte		235 00 G
Bochumer Bergwerk		64 00 G
„ Gußstahlwerke		201 00 G
Braunschw. Kohlenwerke		—,—
Bredower Zuckerfabrik		54,60 G
Breslauer Oelfabrik		64 10 B
Chemische Fabrik Buckau		113,75 G
Concordia Bergbau		286 75 G
Deutsche Gasglühlicht		[illegible] G
„ Spiegelglas		136,00 G
„ Steinzeug		273 00 G
„ Waffen u. M.		174 50
Donnersmarck-Hütte		193 75 G
Dortmund Union		57,25 G
Dynamite Trust		175,25
Egestorff Salzwerke		143 50
Fraustädter Zuckerfabrik		137,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.		112 75
Gladbacher Woll.-Ind.		73,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		230,75 G
„ Masch. conv.		162,00 G
Hamburger Elektr.-Werke		150,25
Hannov. Bau-St.-Pr.		93,25 G
Hannov. Masch.-Br.		325,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.		164 20 G
Hirschberger Leder		123,00 G
„ Maschinen		49.50
Höchster Farbwerke		346 00 G
Hörderhütte conv. neue		[illegible]
Hoffmann Stärke		172,50 G
Hofmann Waggon		193,75
Ilse Bergbau		154 00
Köln. Bergwerke		328,50 G
König Wilhelm conv.		164,75 G
„ „ St.-Pr.		238,75 G
Lauchhammer		108,25 B
Laurahütte		[illegible]
Ludwig Löwe u. Co.		[illegible] G
Magdeb. Allg. Gas		127.00 G
„ Baubank		90,70
„ Bergwerk		412,25 G
„ „ St.-Pr.		—,—
„ Mühlen		—,—
Nähmaschinenfabrik Koch		141,10 G
Norddeutsche Eiswerke		[illegible] G
„ Gummi		89,75 G
„ Jute-Sp.		[illegible] B
Nordstern Bergwerk		[illegible] B
Oberschles. Chamotte		128,00 G
„ Eisenb.-Bedarf		121,75 G
„ Eisen-Industrie		125 75 G
„ Kokswerke		128,90
„ Portl.-Cement		[illegible]
Oppelner Portl.-Cement		106 00 G
Osnabrücker Kupfer		90 00
Phönix Bergwerk		143 10 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.		—,—
Rhein-Nassau Bergwerk		117 50 G
„ Metallwerk		72,00 G
„ Stahlwerk		157,00 G
„ Industrie		141,50 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke		[illegible] G
Sächsische Gußst. Döhl.		189,75 G
Schering Chem. Fabrik		[illegible] G
Schles. Bergb. Zink		316,25 G
„ Elektr.- u. Gasg.		[illegible] G
„ Kohlenwerk		25 25
„ Portl.-Cement		149,50 B
Siemens u. Halske		146 75 G
Stettin-Bredow Cement		134,50 G
„ Chamotte		255,10 G
„ Elektric.-Werke		119,50 B
„ Gristow		65,00 G
„ Vulkan B.		136,00
Stoewer Nähmaschin.		92 00 G
Stolberger Zink		133,50 G
„ „ St.-Pr.		133,50 G
Stralsund. Spielkarten		118,75 G
Union Chem. Fabrik		135,90
„ Elektricit.-Ges.		129,00 G
Varziner Papierfabrik		192 50
Victoria Fahrrad		59.00 G

„Viktor Berndt" übernommen, nachdem derselbe bei einem Gastspiel in Düsseldorf in derselben solchen Erfolg hatte, daß ein sofortiger Engagementsabschluß erfolgte. Sonnabend (Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des königlichen Schauspielhauses) „Die Jugend", Sonntag (Gastspiel des Kammersängers Max Büttner) „Hans Heiling", Montag „König Heinrich", Dienstag (Gastspiel Büttner) „Rigoletto".

* An Fundgegenständen sind bei dem königlichen Polizeipräsidium abgeliefert bezw. angemeldet worden: 1 goldene Damenuhr, 1 silberner Ring mit Stein, 1 Milchkanne (20 Liter), 3 Gesangbücher, 1 Denkmünze 1848/49, 1 Korallenkette, 1 Stück Rundholz, 1 kleine Zange, 1 Brille, Fahrkarte (Willy Neumann), etwas baares Geld, ein Portemonnaie mit Inhalt, 1 Pompadour und 1 Brille, 1 schwarze Muffe und Schleier, Papiere auf die Namen Pooch, Bülow, Heinze, Schubert und Brüsch. — Zugelaufen ist ein Windhund (Steuermarke 1690 01/02).

* Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der 26 Jahre alte Kaufmann Max Schulz wegen Untreue und Unterschlagung zu verantworten. S. war seit dem 1. April 1899 in der Kolonialwaaren-Großhandlung von Paul Zimmermann hierselbst als Stadtreisender angestellt mit einem Gehalt von zunächst 100 Mark, dann 112,50 und zuletzt 125 Mark und Spesen, die sich auf 60 bis 2,40 Mk. täglich belaufen haben sollen. Gelder für gelieferte Waaren zog der Angeklagte entweder auf eine im Komtoir der Firma ausgefertigte Quittung ein oder er quittirte auf der Rechnung, sodaß das Inkasso einer Kontrolle eigentlich kaum unterlag. Diesen Umstand hat Schulz sich zu Nutze gemacht und vom Herbst 1899 ab fortgesetzt Gelder veruntreut. Als die Unterschlagungen entdeckt wurden, hatten dieselben bereits eine Summe von 53 884 Mark erreicht, die allerdings nur zum bei Weitem geringeren Theile wirklich in die Tasche des Angeklagten geflossen ist. Rund 16 000 Mark sind verbraucht, während das übrige Geld zur Deckung früherer Unterschlagungen verwandt worden ist. Zu seiner Entschuldigung machte der Angeklagte geltend, daß die von ihm liquidirten Spesen nicht entfernt den Betrag der wirklichen Auslagen erreicht hätten und dann sei ihm auch das Gehalt um 50 Mark gekürzt worden, weil er im August 1900 angeblich 2422 Mark einkassirter Gelder verloren hatte. Mit diesem Verlust sieht es nach den später getroffenen Feststellungen ziemlich windig aus und man hätte ohne Zweifel richtiger gehandelt, wenn man der Sache gleich auf den Grund gegangen wäre. Der Angeklagte muß auch, um in zwei Jahren nebenher 16 000 Mark zu verputzen, recht locker gelebt haben, den Verkehr mit Frauenzimmern giebt er selbst zu, auch hat er als Theilhaber eine Jagd bei Mühlenbeck gepachtet und dabei den früheren Werth erheblich überboten. Endlich scheint S. dem Spiel nicht abhold gewesen zu sein, denn er ist noch beschuldigt, in zwei „auswärtigen" Lotterien, der Mecklenburg-Schweriner und der Lübecker, gespielt zu haben. Zu allem anderen ist dann noch am 1. April 1901 von dem Angeklagten ein eigenes Geschäft aufgemacht worden, vermuthlich, weil er sich verheirathen wollte. Auf dieses Unternehmen hat dann die Firma Paul Zimmermann Beschlag gelegt und sind ihr bei dem Verkauf 1300 Mark zugeflossen. Herausgekommen sind die Veruntreuungen schließlich, als die Außenstände zu ungewöhnlicher Höhe anwuchsen und Rechnungen von den Kunden unter Protest zurückgegeben wurden. Bei Abmessung der Strafe fiel erschwerend die Höhe der veruntreuten Summe ins Gewicht und wurde auf zwei Jahre Gefängniß erkannt unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Das Lotterievergehen wurde mit einer Geldbuße von 10 Mark geahndet.

* Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Schuhstraße 6 gerufen, woselbst auf einem sogen. Sommerdach altes Gerümpel brannte. Das Feuer war bald gelöscht. — Etwa eine Stunde später veranlaßte blinder Feuerlärm in der Beringerstraße eine Allarmirung der Wache.

* Festgenommen wurden 2 Betrunkene, 2 Bettler, eine Prostituirte und eine Person wegen Diebstahls. 5 Personen meldeten sich als obdachlos.

Vermischte Nachrichten.

— Vom Kaiser erzählen sächsische Blätter folgende Geschichte: „Der Chemnitzer Oberpostassistent Stüwe, der beim Eintritt des Kaisers in die 6. Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß dieser Kompagnie angehörte, sandte seinem ehemaligen Leutnant und Zugführer zu seinem fünfundzwanzigsten Dienstjubiläum ein Glückwunschtelegramm, das der Kaiser huldvollst erwidern ließ. Stüwe ist ihm kein Unbekannter. An ihn wurde er schon einmal vor elf Jahren erinnert, und damals ließ ihm der Kaiser ein Glas mit silbernem Deckel übersenden, auf welchem das preußische Wappen eingravirt war. Damit hatte es folgende Bewandtniß. Seinerzeit hatte der Kaiser neben dem linken Flügelmann Stüwe Schulter an Schulter gestanden und ihn dabei genauer kennen gelernt. Einmal kam der Prinz zur Instruktionsstunde auf Stüwe's Kammer; da es schlechtes Wetter war, wollte er das Fenster schließen, wobei ein Stüwe gehörendes Glas zu Boden fiel und zerbrach. Der Prinz versprach in liebenswürdiger Weise sofort Ersatz, aber die Sache kam doch bei dem strammen Dienste in Vergessenheit. Fast fünfzehn Jahre später erwähnte zufällig der damalige Oberleutnant und Flügeladjutant von Kessel, der mit dem Prinzen und Stüwe bei der 6. Kompagnie gestanden hatte, das kleine Vorkommniß. Sogleich erinnerte sich der Kaiser Stüwe's, aber auch seines noch uneingelösten Versprechens und ordnete die Uebersendung des silberbeschlagenen Deckelglases an den alten „Kameraden" an."

— Die englischen Blätter widmen einem Elephanten, der soeben in Hereford verschieden ist, einen kurzen, aber bewegten Nachruf. Der Dickhäuter, der auf den Namen „Gus" hörte, hat das respektable Alter von 135 Jahren erreicht. Gus wurde mit Grogs gepflegt. Die Zubereitung dieses anregenden Getränks erforderte nicht wenigen als 15 Flaschen Whisky, Rum und Branntwein täglich. Von dem verstorbenen Gus wird auch eine schöne Heldenthat erzählt. Eines Tages befand er sich am Strande des Meeres und nahm sein Bad, als er verzweifeltes Schreien von zwei Kindern, die dem Ertrinken nahe waren, hörte. Gus zögerte keinen Augenblick, sondern stürzte den kleinen Wesen zu Hülfe, nahm beide nacheinander mit seinem Rüssel auf und setzte sie bequem auf seinen Rücken. Dann führte er sie ruhig zum Ufer zurück. Man sieht, daß Gus wohl einen kleinen Nekrolog verdient hat.

— Ein Kostüm aus Glas trägt eine Sängerin in Brooklyn. Es ist das reizendste und ungewöhnlichste Kleid, das je den ambrosischen Körper einer schönen Frau umhüllt hat. Das Glas ist so fein versponnen, daß es weder zerbrechlich noch härter oder unbequemer ist, als irgend eine steife Hoftoilette. Seine Wirkung ist glänzend und geradezu unbeschreiblich wirksam. Bei Abendbeleuchtung, in dem in elektrischer Helle strahlenden Theatersaale mischen und brechen sich die zarten Farbentöne von lichtgrün, blau und silbern in einer wahren Symphonie von Licht und Buntheit. Da wäre also der alte moralische Spruch erfüllt, daß der Weise so leben müsse, als ob er in einem Glashause sitze, sodaß man alle seine Handlungen genau verfolgen kann. Die schöne Sängerin hat sich aber in gefärbtes Glas, in Blau, Grün und Silber eingekapselt, sodaß man vermuthlich nicht gerade Alles zu sehen bekommt, was in ihrem Künstlerherzen vorgeht.

— Als gestern früh der Gemeindewächter von Neudörfl bei Wiener-Neustadt den dortigen Gemeindearrest inspizirte, fand er denselben leer, obwohl Tags vorher eine Anzahl von Schüblingen internirt worden war. Bei genauer Untersuchung des Arrestlokals entdeckte man im Fußboden eine Oeffnung, die direkt in einen Weinkeller führte. Dort fand man die Arrestanten, Männer und Frauen, sternhagelvoll betrunken unter einem großen Weinfaß liegen.

— Mit der vorgestern gemeldeten Nachricht, daß Miß Stone nach Bezahlung des Lösegeldes in Freiheit gesetzt worden ist, hoffte man, daß die traurige Affaire nun endlich aus der Welt geschafft sei. Aber — es hat nicht sollen sein. Eine gestern Abend aus Konstantinopel eingegangene offizielle Depesche meldet in lakonischer Kürze: „Die Nachricht, daß Miß Stone freigelassen worden ist, ist unbegründet."

— Auf dem Bahnhof in Lüneburg wurde gestern früh der langjährige Bahnhofs-Nachtwächter Sellin beim Ueberschreiten der Gleise von einer Lokomotive des Zuges Hamburg-Hannover erfaßt und sofort getödtet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Weidenthal (Rheinprovinz), 19. Februar. Die bedeutende Tuchfabrik von Friedrich Arnzt wurde durch einen heute früh ausgebrochenen Brand theilweise eingeäschert. Der Schaden wird auf 500 000 Mark geschätzt.

Augsburg, 19. Februar. Die Hinrichtung Kneißls findet Freitag Morgen 7 Uhr statt.

Pest, 19. Februar. Auf der Belenyeser Lokalbahn zwischen den Stationen Magyar Kepes und Nyarlo ereignete sich heute Nachmittag 4 Uhr ein Eisenbahnunfall. Die Lokomotive entgleiste, da der Eisenbahndamm durchweicht war und die Schienen locker geworden waren. Die Maschine stürzte vom Bahndamm herab und riß die Waggons mit sich. Der Bahnwärter Vitalis wurde getödtet, der Zugführer Engländer, Kondukteur Fekete und die Passagierin Frau Amdenfeld wurden schwer verletzt. Zahlreiche andere Fahrgäste erlitten leichtere Verletzungen.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 20. Februar. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 293 Rinder, 262 Kälber, 672 Schafe, 1187 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 55 Rinder, 70 Kälber, 202 Schafe, 220 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 57 bis 58; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56 bis 57; c) gering genährte 46 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 50 bis 51; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 46 bis 47; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 42 bis 43; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 41. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 62; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 59; c) geringe Saugkälber 52 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 55; b) ältere Masthammel 53 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 61 bis 62; b) fleischige Schweine 59 bis 60; c) gering entwickelte 57 bis 58; d) Sauen 57 bis 58; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Rinder gute Waare gesucht, mittlere und geringere sehr flau. Kälber ruhig. Hammel sehr flau. Schweine ruhig, voraussichtlich wird ausverkauft.

Abtrieb nach außerhalb vom 13. bis 19. Februar: — Rinder, 6 Kälber, — Schafe, 6 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 19. Februar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 579 Rinder, 2238 Kälber, 1712 Schafe, 10 253 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 48 bis 53. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 47, gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71 bis 74; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; c) geringe Saugkälber 46 bis 52; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; b) ältere Masthammel 48 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 47; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^3/_4$ Jahren 220—280 Pfund schwer 61 bis 62; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 58 bis 60; d) gering entwickelte 55 bis 57; e) Sauen 56 bis 59.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 300 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fanden etwa 700 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Februar. Dem „B. T." zufolge erwartet man in parlamentarischen Kreisen, die Regierung werde den Kompromißantrag ablehnen, da ein Eingehen auf den Kompromißvorschlag ihr auch durch die nothwendige Rücksicht auf das Ausland unmöglich gemacht wird, nachdem Graf Bülow seinerzeit erklärt hat, die Sätze der Vorlage seien das äußerste Maß dessen, womit man noch Handelsverträge zu Stande bringen könne.

Aus Petersburg wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Der Tod des hiesigen chinesischen Gesandten Yuan-Yue dürfte eine weitere Stockung in den Verhandlungen zwischen China und Rußland über die mandschurische Frage zur Folge haben. Der Tod des Gesandten kommt der chinesischen Regierung, wie man hier meint, sehr gelegen. Da bis zur Ankunft des neuen Gesandten in Petersburg jedenfalls einige Zeit vergehen wird.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Hamburg: Die Bürgerschaft brachte gestern nach einer langen Sozialisten-Debatte die Anträge auf Errichtung von Arbeiter- und Handelsgehülfen-Kammern zu Ende. Beide Anträge wurden, ohne erst einer Kommission überwiesen zu werden, gegen wenige Stimmen abgelehnt.

Aus Wien wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Gestern Nachmittag hielt das von der Freien Abgeordneten-Vereinigung in Sachen der Brüsseler Konferenz eingesetzte Komitee eine Berathung, wobei die schwerwiegenden Konsequenzen, die aus den Beschlüssen der Brüsseler Konferenz möglicherweise resultiren können, eingehend erörtert wurden. Das Komitee sieht seine Aufgabe schließlich darin, eine informative Verbindung zwischen der Regierung und den interessirten Abgeordneten herbeizuführen.

Der „L.-A." meldet aus Madrid: Vergebens wartet man auf genauere Berichte aus Barcelona; die Zensur verstümmelt dort fortgesetzt alle Berichte aufs unsinnigste. Die Lage in Barcelona wird immer furchtbarer, da die Zahl der Ausständigen über 100 000 meist bewaffnete Personen stark ist. Die Bewegung hat jetzt fast ganz Catalonien ergriffen. Die verfügbaren Truppen sind ungenügend; neue Verstärkungen dürften unverzüglich aus Castilien und Aragonien abgehen. Eine genaue Zahl der Todten bei den Zusammenstößen konnte bisher nicht ermittelt werden. An 200 Verhaftungen sind bis jetzt erfolgt. Die aufrührerische Menge plünderte die Karren des Schlachthauses und vertheilte das Fleisch unter das Volk. Da die Zufuhr der Märkte unterbunden ist, so ist der Preis für die Lebensmittel unerschwinglich hoch und die Stadt Barcelona ist von Hungersnoth bedroht. Auch die Briefaustragungen sind fast ganz verhindert, da die Postwagen nur unter starker Bedeckung fahren können. Gestern Nachmittag wurden Geschütze an zahlreichen Punkten der Stadt aufgestellt. In Linares errichtete die Menge einen riesigen Scheiterhaufen; auch das Klostergebäude wurde in Brand gesteckt.

Dem „B. T." wird aus Thorn depeschirt: Das Kriegsgericht verurtheilte den Unteroffizier Paul Gust vom 17. Pionier-Bataillon, welcher einen Infanterieleutnant auf der Straße lässig gegrüßt und deswegen gerügt, ihn durch ein Schimpfwort beleidigt hatte und dann auf dem Wege zur Wache entlief, wegen Achtungsverletzung, Beharrens im Ungehorsam, Beleidigung und Widersetzung zu zwei Jahren Gefängniß und zur Degradation.

Das Befinden des Afrikareisenden Dr. Hollub ist hochernst; derselbe ist theilweise bewußtlos.

Linz, 20. Februar. Die große Gummiwaarenfabrik Reithofer in Pyrach ist theilweise niedergebrannt. Der Schaden bedeutend.

Saaz, 20. Februar. Die Gemeindevertretung von Gr.-Lippen beschloß, den Reichsraths-Abgeordneten Wolf aus der Liste ihrer Ehrenbürger zu streichen.

Triest, 20. Februar. Hier herrscht andauernde Ruhe. Das Amtsblatt schreibt die erste Schwurgerichtssitzung für den 7. April aus; man glaubt, daß bis dahin der Ausnahmezustand aufgehoben sein wird.

Barcelona, 20. Februar. Die Lage verschlimmert sich immer weiter. Fortwährend finden Zusammenstöße statt, wobei zahlreiche Personen verwundet worden sind. Eine große Anzahl Bäckereien wurde vom Pöbel zerstört. Die Schriftsetzer bedrohen diejenigen Kameraden mit dem Tode, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen. Ebenso bedrohen sie die Druckereien mit Zerstörung, in denen noch gearbeitet wird. Die Direktoren der Zeitungen haben sich verständigt, die Ausgabe von den Zeitungen so lange zu sistiren, bis die Ruhe wieder hergestellt ist. Andrerseits besagt ein amtlicher Bericht, die Ruhe sei wieder hergestellt. Die Zensur waltet noch immer auf das strengste ihres Amtes.

London, 20. Februar. „Daily Mail" veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, worin es heißt, die koreanische Armee werde demnächst völlig reorganisirt werden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 20. Februar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 142,00 bis 148,00, Weizen 176,00 bis 180,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 136,00, Hafer 140,00 bis 152,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 136,00, Hafer 152,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 150,00 bis 154,00, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 154,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,—.

Platz Stolp. Roggen 154,00, Weizen 190,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Saathafer —,—, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 142,50 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 27,00 bis 28,00.

Anklam. Roggen 144,00 bis 145,00, Weizen 173,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis 152,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 14[illegible],00, Weizen 173,00, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 152,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 19. Februar.

Platz Danzig. Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 179,00 bis 182,00, Gerste 125,00 bis 133,00, Hafer 150,00 bis 156,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 19. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 151,50, Weizen 178,50.

Magdeburg, 19. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per Februar 6,70 G., $6,77^1/_2$ B., per März $6,72^1/_2$ G., $6,77^1/_2$ B., per April $6,82^1/_2$ G., $6,87^1/_2$ B., per Mai $6,92^1/_2$ G., $6,97^1/_2$ B., per Juni 7,00 G., 7,05 B., per Juli $7,07^1/_2$ G., $7,12^1/_2$ B., per August 7,15 G., 7,20 B., per Oktober-Dezember 7,35 G., $7,42^1/_2$ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 19. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins $47^1/_2$ Pf., Doppel-Eimer 48 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 21. Februar 1902.

Bei unveränderter Temperatur trübe, strichweise Schnee und Regen.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend** ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Stettin, den 18. Februar 1902.

Bekanntmachung

betreffend

das Abraupen der Obstbäume.

Gemäß der Bekanntmachung der Königlichen Regierung hier vom 15. Februar 1853 — Amtsblatt Seite 43 — in Verbindung mit § 368 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuches wird der Termin, bis zu welchem im Bezirke der Stadt Stettin in diesem Jahre das Abraupen der Obstbäume zu geschehen hat, hiermit auf den 20. März d. Js festgesetzt.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 18. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der inneren Einrichtung einer Bedürfnißanstalt für Männer und Frauen auf dem Hauptfriedhofe an der Pasewalker Chaussee soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 27. Februar 1902, Vormittags $11^1/_2$ Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 4. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder bis 1. April 1902 das 6. Lebensjahr vollenden und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben in der Zeit vom 1. bis 15. März d. Js. bei den nächstgelegenen Schulen zum Schulbesuch anzumelden.

Auf Wunsch der Eltern werden auch solche Kinder aufgenommen, welche besonders kräftig sind und am 1. April bis zu 3 Monaten jünger sind als 6 Jahre. Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulstrafe nach sich.

Die Schulpflicht hört mit dem Schluß desjenigen Halbjahres auf, in welchem das Kind das 14. Lebensjahr vollendet.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Stettin, den 17. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Gesetzes betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900 wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung im Regierungsbezirk Stettin, das auf die Berufungen in Unfall- und Invalidenversicherungssachen zu entscheiden hat und dessen Geschäftslokal sich hierselbst Arndtstraße Nr. 7 befindet, als ärztliche Sachverständige, welche bei den Verhandlungen vor dem Schiedsgericht zuzuziehen sind, für das Geschäftsjahr 1902 gewählt hat:

1. für den Bereich der Heilkunde im Allgemeinen: Herrn Sanitätsrath **Dr. Neumeister** hierselbst,
2. für den Bereich der Augenheilkunde: Herrn **Dr. med. Harder** hierselbst.

Der Magistrat.
gez. **Haken.**

Stettin, den 18. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Beton-Fundamenten einschl. Erdarbeiten zum Erweiterungsbau der Bugenhagenschulen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 27. Februar 1902, Vormittags $11^1/_4$ Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, p. r.:
Freitag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Abend $6^1/_2$ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Bernhard.

Evangelischer Bund

Zweigverein Stettin.

General-Versammlung.

Mittwoch, den 26. Februar, Abends $8^1/_2$ Uhr, im Bibliothekzimmer des Konzerthauses.

Tages-Ordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Wahl von Rechnungsprüfern.
3. **Vortrag des Herrn Regierungs- u. Schulrat Kauffe: „Die religiösen Bruderschaften in der römischen Kirche".**

Eingeführte Gäste sind willkommen.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 19. Februar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Eisenb.-Arbeiter Birkner, Feuerwehrmann Saeger, Magistr.-Kassen-Ass. Koch, Arbeiter Mörke, Böttchermeister Erdmann. Maurer Stern, Arbeiter Schülke, Zwillinge dem Arbeiter Schimming.

Eine Tochter: dem Arbeiter Fürstenau, Sattler Suhr, Stellmacher Massow, Zahnarzt Gerth, Arbeiter Mörke, Müller Bring, Arbeiter Richter, Arbeiter Gall, Arbeiter Petermann.

Aufgebote:

Stellmachergeselle Roland mit Frl. Kamrath;

Eheschließungen:

Kaufmann Schönfelder mit Frl. Wüsthoff; Beschlagschmied Lättig mit Frl. Schulz.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Gnedow; Eigenthümerfrau Wolter, geb. Hinze; Arbeiterfrau Wellmann, geb. Eggert; Sohn des Schneiders Schulz; ehem. Krankenwärter Dreizehner; Maschinist Gebert; Rentier Leclair; Arbeiter Kressin; Fräulein Raabe.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: F. Brauer [Stargard i. P.]. Eine Tochter: Apotheker Albert Rose [Greifswald]. Hugo Fiehn [Altdamm].

Gestorben: Schlossermeister Wilhelm Fröhling, 46 J. [Altdamm]. Wwe. Elise Vogler geb. Kühne, 88 J. [Prenzlau]. Frau Hulda Gliewe geb. Garbe, 39 J. [Stolp].

Hamburg, den 19. Februar 1902.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	23./2.	Postd.	Pretoria.
" "	25./2.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	2./3.	Postd.	Phoenicia.
" "	9./3.	"	Moltke.
" "	16./3.	"	Patricia.
" "	23./3.	"	Graf Waldersee.
" "	30./3.	"	Palatia.
" "	3./4.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	5./4.	Postd.	Pennsylvania.
" Boston:	21./2.	"	Brisgavia.
" "	10./3.	"	Assyria.
" Baltimore (via Boston):	21./2.	"	Brisgavia.
" Philadelphia:	20./2.	"	Alexandria.
" "	10./3.	"	Assyria.
" Newarleans:	15./3.	"	Dortmund.
" Porto Rico und Cuba:	22./2.	"	Holsatia.
" Porto-Rico und Central-Amerika:	26./2.	"	Polaria.
" Porto Rico u. Venezuela:	1./3.	"	Rhenania.
" Ostasien:	25./2.	"	Alesia.
" "	1./3.	"	Marburg.

Stettin, den 19. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Stampfasphalt-Fahrbahnen von ca. 13 400 qm Fläche in der Friedenstraße und Barnimstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Donnerstag, den 6. März 1902, Vormittags 12 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Bahnson,** Rathhaus, Zimmer Nr. 49.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 18. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Fuhrenleistung für den städtischen Straßenbau für das Rechnungsjahr 1902/03 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Freitag, d. 28. Februar 1902, Vormittags 12 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Bahnson,** Rathhaus, Zimmer Nr. 49.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Spezialhaus
für
Papier- und Lederwaren.

Portemonnaies,
ganz Leder 5 und 10 Pfennige.
Elegante Damenbeutel, feinstes Lackleder, Kidleder 25 Pfg.
Große Beutel von 15 Pfg. an.
Bügel-Portemonnaies von 20 Pfg. an.
Leder-Port-Tresors für Damen und Herren von 35 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Zigarrentaschen
von 15 Pfg. an, gut und haltbar, **in Leder** von 50 Pfg. an bis zu den besten
empfiehlt in größter Auswahl

R. Grassmann,
Breitestraße 42.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar mit Patentverschluß, 1 eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nickeltaschenschreibzeug, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brillanten (sehr täuschend), 1 eleg. Cravattennadel (täuschend), 1 eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe (Patent), 1 eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit Etuis, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter. 35 engl. Gegenstände f. Correspondenzgebrauch, 250 Stück divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. Alle 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus

M. B. Bravmann, Krakau.

Für Nichtpassendes Geld retour.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass wir

Herrn Restaurateur Gustav Müller
in Stettin, am Königsthor No. 13,

den Alleinausschank von Bier aus dem **Königlichen Hofbrauhause München** für die **Stadt Stettin** übertragen haben.



Die Spunde und Zapfen unserer Gebinde tragen die nebenabgedruckte Schutzmarke des **Königlichen Hofbrauhauses München,** welche auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes Berlin vom 7. December 1894 unter No. 935 (Klasse 1a) eingetragen wurde.

München, den 10. Februar 1902.

Königliches Hofbrauamt.
Zilcher.

Im Anschluss an obige Bekanntmachung des **Königlichen Hofbrauamtes München** gestatte ich mir das verehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich meinen Geschäftsbetrieb in unveränderter Weise fortsetzen und trotz der mit der Einführung des **Münchener Hofbräu's** mir erwachsenden bedeutenden Mehrkosten das Bier zu demselben Preise wie bisher das Münchener Bürgerbräu zum Ausschank bringen werde.

Gleichzeitig erlaube ich mir noch anzuzeigen, dass von heute ab Abends von 6 bis 9 Uhr in meinem Lokal eine Abendkarte nach **Münchener Art zu kleinen Preisen** neben der bisherigen reichhaltigen Speisenkarte ausliegen wird.

Hochachtungsvoll

Gustav Müller.

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen

nach

Italien, 27. Februar, 6. März, 3., 8., 21. April, 5., 15. Mai, Sicilien, Neapel, Rom, Venedig, Oberital. Seen.

Tunis und Algier 16. März. Ausflüge in die Wüste;

Spanien 15. April, 7. Oktober, Tanger, Lissabon;

Russland 23. April, 4. Juni, Kaukasus, Centralasien.

Billige Sonderfahrten

nach

Ober-Italien, **15. Februar,** Riviera, **13. März,** Corsika. **8. April,** Oberitalienische Seen, **29. April,** Istrien;
den Karpathen, **19. Juni** Hohe Tatra; der Schweiz, **3., 24. Juli** m. Ober-Italien;
Salzkammergut, Frankreich, England, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Dalmatien, Montenegro.

Mittelmeerfahrten mit dem Dampfer „**Therapia**" von der deutschen Levante-Linie. Jeden Monat eine Fahrt.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Neu: **Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen **nicht zu verwechseln.**

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.
(FINANZ- & HANDELSBANK.)
Capital, £ 300 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6 000 000 Vollbezahlt.
28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.
AN- und VERKAUF von Werthpapieren an der LONDONER Börse. *BELEIHUNG* von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kurshabenden Werthpapieren bis *95 pCt.* des Kurswerthes, Lombardzinsfuss von *4 pCt.* angef. *Kontokurrenteröffnung.* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.
(*)

Einjährig-Freiwillige.

Weit über 100 Schüler der Anstalt haben in den letzten Jahren die Einjährig-Freiwilligenprüfung vor den Königlichen Prüfungskommissionen bestandn. Vorbereitung auf die oberen Klassen höherer Lehranstalten in besonderen Kursen. Wegen der strengen Beaufsichtigung und energischen Förderung in den höchsten Kreisen empfohlen.

Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.
Dr. Schrader. **W. Coordts.**

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

Für Grossisten und Detaillisten.

Feinsten Tafelmostrich

in hervorragender Qualität, **pikant, würzig und scharf,** empfiehlt billigst die **Dampfmostrichfabrik** von

Louis Schulze, Anklam.
(Begründet 1816.)

Lieferung erfolgt in meinen **patentirten Hebeldeckel-Fässern** von 10—75 kg Inhalt. Der Patentdeckel (ohne Schrauben) ermöglicht, das Faß **mit einem Griff** zu öffnen und dicht zu verschließen.

Gut erh. Benzin- u. Petroleum-Motor m. Pumpe, Wasserbeh. bill. z. verk. Töpffersparkstr. 14. **Wendt.**

Roggen- u. Gerststroh

ca. 500 Centn., **Klee-Heu** ca. 100 Centn. hat zu verkaufen

Alert,
Gützlafshagen b. Garz a. Rügen.

Wer Stellung sucht, der verlange die **„Deutsche Vakanzenpost"**, Eßlingen.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Vertreter gesucht!

Eine alt renommirte, in ganz Deutschland bekannte **Cognacbrennerei (gesetzl. gesch. Spezialmarke)** sucht gegen **hohe Provision** einen bei der einschlägigen Detail-Geschäft-Kundschaft eingeführten Vertreter. Geeignete Bewerber bitten wir um Nachricht unter Nr. **1308** an **G. L. Daube & Co., Cöln.**

Vertretung.

Große renommirte Maschinen-Fabrik, welche als Specialität Dampfmaschinen baut, sucht tüchtige Vertreter. Civilingenieur-Firmen mit ausgedehntem Geschäftskreis erhalten den Vorzug. Angebote unter **L. P. 5000** befördert die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Für eine Persönlichkeit, welche Lust zur

Acquisition

hat, findet sich Gelegenheit bei einer großen **Deutschen Feuer-Versicherungsgesellschaft** sofort Anstellung zu erhalten. Festes Gehalt und hohe Provision werden gewährt. Offerten erbeten unter **E. V.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Hilfe* g. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fichtestr. 33.

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART

STUTTGARTER VEREIN

Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.
Gesamtreserven über 22 Millionen Mark.
Der Verein gewährt
zu **billigen Prämien** unter **sehr günstigen Bedingungen**

Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,

sowie die für **alle Lebens-** und **Berufsverhältnisse unentbehrliche**

Haftpflicht-Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 430 000 Versicherungen über 2 770 000 Personen.
Verträge sind mit ca. 1700 Corporationen abgeschlossen.
Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu.
Aeusserst coulante Entschädigung.
Prospekte u. Versicherungsbedingungen werd. gratis abgegeben.
Subdirektion Stettin: Paul Mewes, Augustastr. 52.
S. Arnoldi, General-Agent, Kaiser-Wilhelmstr. 73.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak** und **Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden **„An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz"** od. **„An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins** in **Dresden** od. **Frankfurt a/O."**



Bekanntmachung.

Alle Personen

die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Räumen mit schlechter Luft zu athmen oder viel und andauernd zu sprechen, z. B.

Redner, Sänger, Pfarrer, Officiere, Reisende, Rechtsanwälte, Aerzte, Schauspieler, Abgeordnete, Auskunftsbeamte

besonders aber alle solche, die leicht zu Erkältungen neigen, sollten sich die Frage vorlegen, ob sie nicht mit den weltberühmten

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

als ein unschätzbares Linderungs- und Hausmittel, einen Versuch machen wollen.

Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die **gute Wirkung,** welche ich erzielte nach **einmaligem** Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen.
gez. Frhr. v. F in S.



Preis 85 Pfg. per Schachtel.
Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.
Bei Influenza-Epidemien glänzender Erfolg!
Nachahmungen weise man zurück!